



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Achte Predig/ Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ. Unter dem
Sinnbild eines Schiffs. Liber Generationis Jesu Christi. Matth. I. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Achte Predig /

Von der allerreinsten Empfängnus

M A R I Æ

Unser lieben Frauen

Unter dem Sinn-Bild eines Schiffs/

Vorgetragen

In der hochlöbl. Collegiat-Stifts-Kirchen vom Heiligen Berg genant zu Granada / den 8. Christ. Monats-Tag im Jahr 1673.

Liber generationis J E S U Christi, Filij David. &c. Matth. cap. I.

Eingang.

Est Jemand / der zu wissen verlanget / was das jenige seye / so anheut die allgemeine Kirchen mit Krolloden erfüllet / der lasse sich anlocken von der Einladung / welche der Evangelische Prophet Isaias denen Seelen verkündiget: Venite ascendamus ad montem Domini. & ad domum DEI Jacob. & docebit nos vias suas. Kommet (spricht er) lasset uns hinauf steigen auf den Berg des HERRN / in das Haus des GOTTES Jacobs / welches auf diesem Berg stehet / dan alldort wird uns GOTT seine allerhöchste Weege zeigen. Kommet (könnte er sagen heutiges Tags) kommet / Lasset uns hinauf steigen auf diesen Heiligen Berg / den Berg des HERRN: in dieses Haus des GOTTES Jacobs; und wir werden die Weeg GOTTES lehren in diesem Haus des Heil. Bergs: venite ascendamus ad montem Domini: man mercke / daß er nicht sagt: das Haus des GOTTES Abrahams / oder Isaacs / sondern Jacobs: ad domum DEI Jacob. Wer ware Jacob? ware er nicht jener grosse Erbhatter / welcher zwölf Söhne hatte / als Häupter der zwölf Stammen Isra-

els? So kan ich dan unter dem Haus Jacobs gar wohl verstehen diesen Heil. Berg / weilen er daß eigenthumbliche Haus ist des Evangelischen Jacobs oder der Jacobi / unsers Apostels / und eingigen Schutz-HERRN von Hispanien / des Heil. Jacobs / dessen Apostolische Söhne seines Geists und Eyffers / die zwölf Heilige Blutzeugen waren / welche ihr Leben für den Heil. Glauben in diesen ehrwürdigen Grufften aufgeopfert haben / dessen diese Heil. Aschen Zeüg seynd? Ja freylich: Venite ascendamus, kombt / steigt hinauf (Christglaubige) auf diesen heiligen Berg / in das Haus Jacobs / damit uns GOTT seine wunderbareliche Weeg lehre: & docebit nos vias suas.

Was seynd aber daß für Weeg? der Prophet sagt es uns. Ich beruffe mich auf den David. Was für Weeg seynd die Weeg GOTTES? Aufmerksamheit auff sein Antwort: Alle insgesambt (spricht er) lauffen hinaus auf zween / welche da seynd die Barmherzigkeit und Warheit; Univerſe via Domini misericordia & veritas. Der Heil. Augustin verſtehet solches von der Güthigkeit und Gerechtigkeit / wohin alle und jede Werck GOTTES hinaus laufe

lauffen. Lasset uns ein wenig abseits
 treten/zu Ehren der allerreinisten Em-
 pfängnus **MARIE** so wir begeben.
 Was ist die Barmherzigkeit? est ist
 (spricht der Englische Lehrer) ein Herz-
 liches Mitleyden mit seines andern Arm-
 seeligkeit. Und was ist die Wahrheit?
 in der Übung (sagt erst erwehnter Eng-
 lische Lehrer) ist es eine gleichförmig-
 keit des Wercks mit dem Vorbild des
 Werkmeisters. Anjeko **GOTT** hat
 den Menschen erschaffen nach seiner
 Bildnus und gestaltet/gleichförmig sei-
 nem Göttlichen Vorbild. Was thate
 die Sünd? sie löschte aus diese Gleich-
 heit/und machte dieses Werk dem Gött-
 lichen Vorbild ganz unähnlich: Mit-
 hin wurde dieses Werk in alle Kinder
 Adams / wann sie empfangen werden/
 abgeleitet. Demnach so ist keine War-
 heit in denen Empfängnissen? freylich
 nicht/eben darumb/ weil keine Gleichfö-
 rmiqkeit ist mit jenem Vorbild **GOTTES**.
 Derowegen hiesse David alle und jede
 Adams Kinder Eugner: Omnis homo
 mendax. Es wird aber **MARIE** em-
 pfangen. Auf was Weis? dermassen
 wohl versehen mit der Gnad / dermassen
 gleichförmig der Göttlichen Richt-
 schmus/ daß sie auch mit einem Augenblick
 lang ermanglet/ jenem Göttlichen Vor-
 bild ähnlich zu seyn. Demnach spricht
 der Königlische Prophet: Univerſa via
 Domini: Ich finde in **GOTT** mehr
 nicht/ als zween Weeg/ einen der Barm-
 herzigkeit/ den andern der Wahrheit:
 Misericordia & Veritas. Einen / womit
 er seine Gestalt in denen durch die Sünd
 ihme unähnlich gewordenen Kinder A-
 dams/ verbessert; Dis ist der Weeg
 der Barmherzigkeit/ weil er ein Mit-
 leyden truge mit der Armseeligkeit / wo-
 rein sie durch die Sünd gefallen. Der
 andere/ womit er **MARIE** in seiner
 Gnad erschaffet/ sie von jener Ungeſtalt
 durch eine sonderbahre Freyheit vorbe-
 haltend. Dis ist der Weeg der War-
 heit/ weilen **MARIE** dem Vorbild
GOTTES unsers Herrn allzeit gleich-
 förmig ware. Wohlton dann/ kombt
 laßt uns hinauff steigen/ Gemäß der Ein-
 ladung **Isaie** auf disen Heil. Berg/
 umb anheut diese Weege Gottes/ der
 Barmherzigkeit und Wahrheit zuerlehr-
 nen: der Barmherzigkeit/ womit er
 den gefallenen Menschen über sich hilffet
 und der Wahrheit/ womit er **MARIE**
 vorbehaltet/ welches ist dasjenige/
 was an diesem Tag die allgemeine Kir-
 chen begehret: Venite ascencamus, & do-
 cebit nos vias suas: univerſa misericordia &
 veritas.

3. Kombt Christglaubige lasset uns
 hinauf steigen auf disen H. Berg/ dann
 wir so gar in seinem Nahmen ein Sinn-

bild finden werde/welches dje ursprüng-
 liche Gnad **MARIE** kunn mache.
 Was für einen Nahmen hat er? Je-
 derman weiß es: der Paradyß-Berg
 von Granada. Nun hört den Göttli-
 chen Geist / welcher mit **MARIE** in
 denen hohen Liedern redet: Emiffiones
 tua paradilus malorum punnicorum, Pagni-
 nus lreſet: plantationes tua. Montanus;
 propagines tua. Dein erstes Hervorspreſ-
 ſen zur Weeſenheit meine Braut/ (sagt
 er zu ihr) ware ein schöner Luſt-Gar-
 ten von Granat-Appfeln: dein Em-
 pfängnus war ein Paradyß; von Gra-
 nat Appfeln/ so bald sie in meinem Luſt-
 Garten gepflanhet ward: plantationes
 tua; propagines tua, paradilus malorum pu-
 nicorum. Wird diese Empfängnus **MARIE**
MARIE einem Granat-Appfel vergli-
 chen? in wem kombt sie mit dieser Frucht
 übereins? in ihrer Bildung. Wie wird
 der Granat-Appfel empfangen? Die
 Augen können antworten aus der Er-
 fahrung. Der Granat-Appfel ſangt
 an ein Weeſen zu bekommen durch die
 Blühe? Jedoch ist diese Blühe weit
 andert beschaffen/ als die Blühe ander-
 rer Bäumen. Habt ihr nicht beobach-
 tet/ daß diese Blühe die eigentliche Ge-
 ſtalt einer Cron habe? ist also die Cron
 das erste Weeſen des Granat-Appfels?
 an allweg/ dann dis hat der Granat-
 Appfel beſonders/ daß er eine Cron
 auff habe/ so bald sein erstes Weeſen ge-
 formet/ oder empfangen wird. Und es
 ben deſwegen wird das erste Weeſen
MARIE mit der Bildung des Granat-
 Appfels verglichen: plantationes tua
 paradilus malorum punnicorum: Weilen
MARIE in ihrem ersten Weeſen mit
 der Cron einer Königin durch die Gnad
 empfangen ward/ ohne durch die erste
 Sünd/ auch nur einen Augenblick eine
 Leibbegne Dienſt-Magd zu seyn / naci-
 & vocari Dominam (Kundte hier der Heil. Chryſol.
 Ipla ſui generis fecit & impetravit authoritas.
 Jedoch wird sie nicht mit einem einſi-
 gen Granat-Appfel/ sondern mit einem
 ganzen Luſt-Garten von Granat-Appf-
 feln verglichen/ damit auch so gar der
 Nahmen dieses Heil. Bergs/ welcher so
 vil als Paradyß von Granada heiſſet/
 an ſtatt eines Sinnbilds die Keinigkeit
MARIE von ihrem ersten Weeſen an-
 ruchtbar mache.

4. Warumb ſag ich aber: sein Nah-
 men? so gar diese Felsen/ diese Gruffen/
 diese Berg-Hölen ruffen aus die Gnad
MARIE. Fragt diese Heil. Gruffen
 mit denen Stimmen der Engeln:
 quare est ista? Wer ist dieses Töchterlein/
 die wir verehren? quare est ista? Ist
 sie nicht schön wie der Mond? pulchra
 ac Luna? Höret/ was der Wiederhall
 ant

D. Tho.
 1. p. q. 2. 1. a
 3. & ca. 2.

Gen. 1.

Es. 15.
 Bonav. in
 Joann. 3.
 Basil. in
 Rs. 115.

Cant. 4.
 Pagn. Moa-
 ran. Lyr. Ti-
 zin. lib. v. 13.

Chryſol.
 ser. 141.

antworte: Una. Ist sie nicht aufer-
wöhlt wie die Sonn? electa ut Sol?
der Widerhall antwortet/ Sol. Ist sie
nicht erschrocklich/ wie ein wohlgeord-
netes Kriegs-Heer? Acies ordinata? der
Widerhall wird antworten: nata. Der
gestalt/ das wann du diesen Heiligen
Berg fragest/ wer ist diejenige/ welche
wir verehren? so gibt der Widerhall aus
dessen Höhlen zur Antwort: una Sol
nata, es ist eine/ welche als eine Sonn
geboren ist/ weilen sie mit dem Licht
der Gnad als eine Morgenröthe em-

pfangen worden. Wohlan; Venite as-
cendamus: Kommet zu diesem Heiligen
Berg/ umb ihne aufzuffen zu sehen/ die
sonderbare Freyheit **MARIA** in ihres
Empfängnis/ welches ist diejenige/ so
die allgemeine Kirchen mit Frolocken
erfület/ und mir obliquet vorzuzragen.
Damit es geschehe auf jene Weis/ wie
es seyn solle/ und mit jenem Frucht/ wie
ich wünsche/ so lasset uns diese höchste
Fraubitten/ auf daß sie uns hierzu
Gnad erwerbe: Ave MARIA &c.

Liber generationis **JESU** Christi Filij David, &c. Matth. c. 1.

Erster Absatz.

MARIA wird empfangen / als ein Schiff ohne einhigen Riß gegen
dem Meer der Sünd / dem Menschen zum besten.

5. Die Wasser des Jordans stunden
still im Angesicht der Archen. Und jener
Fluß der ersten Sünd / welcher von dem
Paradeß an sich erasse / die Erden
der Nachkömmlingen Adams über-
schwemend / hielte seinen Lauff zu ru-
hen / bey dem Eingang in das Mensch-
liche Weesen **MARIA** der geistlichen
Archen / welche das Gesäß / die schnur-
grade Kuthe / und das Göttliche
Himmel / Brod / welches uns ernäh-
ret / weit besser anbehalten hat / als
die Arden des alten Bundes: Defecerunt
aquae Jordanis ante arcam. Die Wasser
des Jordans stunden still ein Angesicht
des obristen Priesters. Und jene
Wasser des Wort Streits / welche so
lange Zeit über das Geheimnuß der
allerreinisten Empfängnis **MARIA**
sich ergossen / hielten inn / bey der An-
kunft des obersten Priesters der Kir-
chen mit seiner Sägung: Jordanis
conversus est retrorsum. Jene gelehrte
Thier / so der Ezechiel gesehen / deren
Federen mit zerschiedenen Meynungen
zu Streit blasfeten: Quasi sonus castro-
rum; Biegen nun alle das Genick / den
Siß / Wagen **MARIA** zu ziehen /
in welcher das Wort im Fleisch ge-
wandel: De qua natus est **JESUS**, und
bekennen / daß die Reber dieses Wagens
auch mit einem augenblick lang in dem
Kott der Sünd besudlt worden: eleva-
bantur rotae. Wohlan / lasset uns diese
ursprüngliche Keimigkeit **MARIA** vor-
rauß sehen / und weiter fortschreiten /
zu sehen / was daßjenige seye / so wir
an dem Tag ihrer Empfängnis bes-
ehen.

6. Was saet das Evangelium? Li-
ber generationis **JESU** Christi. Diß ist der
Anfang der Evangelischen Geschichten /

welche der heilige Matthäus beschrei-
bet / da er die Boreltern unsers Herrn
JESU Christi / und seiner heiligsten
Mutter erzehlt. Weil aber auch der
heilige Lucas diese Boreltern einführet /
warumb erwählet die Kirch das Evan-
gelium des heiligen Matthäi / und nit
des heiligen Luca / für das Fest
der allerreinisten Empfängnis? eben
darumb weilen es ist für das Fest der
Empfängnis / spricht der hochgelehrte
Idiot. Wahr ist's (sagt er) daß beyde hei-
lige Evangelisten die Boreltern **MARIA**
erzehlen / jedoch mit grossen Unterscheid.
Der heilige Matthäus von **MARIA**
redend / führet ein ihre Vor- Väter:
Joseph virum **MARIAE**, ohne von dem
Adam Meldung zu thun / sintemahlen
er von dem Abraham seine Erzählung
anfanget: Abraham genuit Isaac. Der
heilige Lucas hingegen gedenket in sei-
ner Erzählung des Adams / ohne von
MARIA Meldung zu thun: qui fuit Seth,
qui fuit Adam. Derowegen singt die
Kirch mit grosser Aufgesonnenheit an
dem Fest der unbesleckten Empfängnis
ein Evangelium / in welchem / mit Ein-
führung der Mutter-schaft **MARIA**: De
qua natus est **JESUS**, des Adams nit ges-
denket wird / als welcher der ersten
Erb-Sünd Ursach ware; dan es schickt
sich nit wohl / daß etwas von Adam
gehört werde / wan man von **MARIA**
in ihrer unbesleckten Empfängnis ver-
det; der hochgelehrte Idiot: Cum Mar-
thaeus exprimit **MARIA**, oblitus est Adam,
econtra vero Lucas. Ergo dormiebat Adam,
ne communi labe communem Matrem viven-
tium coinquinaret.

7. Allein / dieses will mehr nit sagen /
als daß das Evangelium die ursprungs-
liche Keimigkeit **MARIA** in ihrem ersten
Weer

Luc. 3.

Idiot.
De Mar.
Virg. cone-
templ.

Wesfen voraus seze; was ist aber das jenige / was wir begehen / wan wir diser ursprünglichen Keimigkeit frolockend Glück wünschen? nemmet ihr nit in acht (Christglaubige) daß die heilige Kirch uns anheut sage / daß die reiniste Empfängnis MARIE der Welt Freuden verkündiget habe? *Conceptio tua gaudium annuntiavit.* Danenhero halte ich darfür / das jenige / was wir anheut begehen nach so vile Wort / Streit und Meinungen / seye die Freud des Menschlichen Geschlechts / *MARIAM* in ihrer Empfängnis aaf eine so absonderliche Weis befreyet zu sehen / weilen ihre die gröste Güter deren es genießet / vermittelst diser sonderbaren Freyheit der Empfängnis *MARIE* zu theil worden. Mercket / daß der Evangelist / da er in der Geheimdnuß vollen Vergessenheit des Adams die Keimigkeit ihres ersten Wesens voraus sezet / *MARIAM* allein eine Mutter Jesu heisse: *De qua natus est JESUS*; welches eben so vil ist als sagen / sie seye ein geistliches Schiff gewesen / welches der Welt von fern Jesum / und in Jesu alle Güter gebracht / massen Salomon lang vorhero gesezet: *Facta est quasi navis initoris de longe portans panem suum.* Der grosse *H. Albertus*: *Ipsa est naucula in qua transfretavit filius DEI de litora immortalitatis ad litus mortalitatis.* Ist sie auch ein Schiff in ihrer Empfängnis? ja freylich: man mercke die Eigenschaft. Sie ist ein Schiff (spricht der Januensische Bischoff) von der allerheiligste Dreyfaltigkeit / selbst gezimmeret / sie ist ein Schiff (sagt *Bustio*) wegen ihrer Materij / weilen sie auß Cedarholz gemacht ohne Verwesung der Sünd. Sie ist ein Schiff wegen ihrer Gestalt weilen sie jederzeit / von ihrem ersten Augenblick an / dem Meer der Sünd verschlossen / und dem

Prov. 31.
Alb. M. in
Bibl. Mar.
ib. & in
Math. n.
19.
Idior. de B.
V. p. 14.
contempl.
39. Rich.
laur. li. de
laud. B. V.
Hug.
Card. in
pl. 80.
Ernest. in
Marial. c.
106. vorag.

Himmel der Gnad offen ware. Sie ist ein Schiff wegen ihres Zihl und Ends: weilen sie mit solcher Vollkommenheit gemacht worden / der Welt alle Schätze des Himmels zu bringen: *Facta est quasi navis: de qua natus est JESUS.*

Seher ihr die Eigenschaft des Sinbilds eines Schiffs? ich habe aber dessen Gebrauch noch nit angezeigt. Salomon sagt / es bringe solches sein Brod von weitem her: *De longe portans.* Wie weit dan? so weit / als von Himmelm auf Erden. Wie weit? so weit / daß es von unserm Verdienst nit weiter sein kunte. Wie weit? von dem weitentlegnesten Standt. Dan weil der Mensch anfänglich in dem Stand der Unschuld sich befande / nachgehens aber in den Stand der Sünd / und von diesem in den Stand der Straff gerathen; so ware *MARIA* in ihrer Empfängnis ein geistliches Schiff / welches dem Menschen in Jesu Christo die Freuden wider seine Straff von dem weitentlegnesten Stand der Unschuld ihrer Empfängnis gebracht: *De longe portans panem suum.* Wohl: Und zu was Ende hat es Sie gebracht? der auhdächtige *Busto* soll es vollends sagen: *Beato Virgo, ut spiritualiter navis valet ad tria.* Das Schiff (spricht er) tanget zu einem dreyfachen Gebrauch. Erstlich zum Schiffen: *Primo ad transfretandum.* Zweytens / die Schätze von einem Orth; an ein anders zu überbringen: *Secundo ad deferendum.* Und drittens zum Streitten / und sich wider die Feind zu möhren: *Tertio ad debellandum.* Laßt uns demnach eine sonderheitliche Abtheilung machen dieses dreyfachen Gebrauchs des reinisten Schiffs *MARIE* in ihrer Empfängnis so dem Menschen drey Gutthaten verkündiget und mit gebracht / welches eben die jenige seynd / so dessen Christliche Freud verursachen.

S. 3. in Marial. Bult. p. 9. ser. 3. de allimil. Mar.

8.
Bult. ibid.

Bernard. Bult. ubi. sup.

Zweyter Absas.

MARIA wird empfangen als ein Schiff den Menschen von der Schand der ersten Sünd zu erledigen.

9. Der erste Gebraucht des Schiffs ist / von denen Gefahren zu der Sicherheit des Ports zu schiffen: *Primo ad transfretandum*; Und die erste Gutthat / welche uns das reiniste Schiff *MARIA* in ihrer Gnadenreichen Empfängnis gebracht / ware / das Menschliche Geschlecht zu erledigen von der Schmach / in welcher es von der ersten Sünd gehalten ward. Ihr wisset wohl (Christglaubige) die grosse Armseelicketen / in welche unser Geschlecht gerathen /

wegen jener Sünd des Adams / nit allein an der Seel / sonder auch an dem Leib. Unter allen andern ist eine sehr grosse / die Schand / womit wir an das Licht des Wesens hervor kommen gezeichnet mit dem häßlichsten Merckmahl der Rebellen *GOZES* unsers rechtmässigen Herrn und Königs / die Engel und alle Geschöpf haben uns an / mit diesem schmachlichken Kennzeichen abgesondert von himmlischer Gemeinschaft / und als verräther von dem

daß man nicht sagen könne/ er seye als ein Rebell **GOTT** Es/ gang und gar gestorben: In **MARIA** sola, tanquam in corde, remansit vita corporis. O mein Catholische! diesen Ruhm seynd wir der ursprünglichen Keinigkeit **MARZA** schuldig. Sehet/ ob es vernünftig seye/ selbigen wollen verschergen/ und sich selbst freywillig zu einem verächtlichen Eclaven des Teuffels machen? ist es billich/ **GOTT** mit Gewalt undanckbar und widerpenstig seyn wollen/ durch Wiederholung der Sünden/ damit seine Gerechtigkeit dich zu einer immerwäh-

renden Schmach verdamme? nein/ das ist nicht billich/ sondern die höchste Büllichkeit ist/ eine immerwährende Dankbarkeit gegen **GOTT**/ das er uns gegeben **MARZA** in der Gnad empfangen: wie auch gegen **MARIA**, welche/ weil sie in der Gnad empfangen worden/ uns/ als ein Geistliches Schiff/ von dem Schropffen des durch die erste Sünd verdienten Spotts erlediget hat: eben darumb/ weil sie als eine reiniste Mutter **JESU** empfangen worden/ Facta est quasi navis: ad transiretandum: De qua natus est **JESUS**.

Dritter Absatz.

MARZA wird empfangen als ein Schiff/ dem Menschen dem Werck seines Lösgelds zu überbringen.

12. **D**er andere Gebrauch des Schiffs ist/ die Reichthumen von einem Orth an das andere zu überbringen: secundò ad deferendum: und die andere Gutthat/welche das reiniste in der Gnad empfangene Schiff **MARZA** uns überbracht/ ist/ daß vermittelst ihrer der Göttliche Handelsmann/ mit seinen unaussprechlichen Schätzen von Himmel auf Erden herab gekommen/ die Erlösung von unserer Dienstbarkeit zuwegen zubringen: nobis detulit (spricht Bernardinus de Busto) Thesaurum maximum, scilicet Christum, in quo sunt omnes thesauri sapientia & scientia **DEL**. Und der grosse Heil. Albertus; Insignitor Christus venit de caelo in terram ad emendam & redimendum animas nostras. Dergestalt/ daß aus dem/ weil **MARZA** ein von denen Wässern der Sünd befreytes Schiff ware/ die Gutthat unserer Löskauffung erfolget durch Zersthörung des Reichs des Teuffels? Ja freylich. Ein Historischer Bericht solte uns den Weeg bahnen solches zuverstehen. Scipio zoge aus von Rom wider den Africanischen Hannibal (wie Lucius Florus erzehlet) mit sich führend seinen Sohn gleichen Namens. Es erhube sich zwischen denen zweyen Kriegs-Heeren ein blutiges Treffen: der tapffere Africaner nahme vil gefangen/ und als Scipio schon in Gefahr stunde/ entweder gefangen/ oder erschlagen zu werden/ so ward er von seinem Sohn errettet/ sonst wäre es mit ihm gethan gewesen: Et ipse venisset in hostium manus imperator, nisi protectum patrem pretextatus admodum filius ab ipsa morte rapuisset: Ein Wunderthat dieses Sohns! und zwar eine solche/ (spricht Florus) daß mans für eine glückliche Wahrsagung gehalten/ es werde diser junge Scipio, wann er erwachsen/

dermahleins noch Africam übergwältigen: & hic erit Scipio, qui in exitum Africa crederet. Wercket anjeh: voraus nehmen sie ab/ daß diser Scipio werde Africam bezwingen? aus dem/ Weilen er seinen Vatter aus der Gefahr der Africanischen Dienstbarkeit errettet. Nun machet den Schluß zur Beweigung unserer Freyheit: So folgt dan auß dem/ daß unser Herr **JESUS** Christus/ seine reiniste Mutter von der Gefahr der Dienstbarkeit der Sünd errettet/ die Zersthörung des Reichs der Sünd/ zu unserer Freyheit und Erlösung. Lasset uns die Heil. Schrift hierüber besehen.

Nimb wahr/ spricht **GOTT** zu dem Propheten Jeremias: Ecce ego dabo civitatem istam in manus Regis Babilonis, & capient eam. Die Chaldäer belagern Jerusalem: Ich mache dir zu wissen/ daß sie es einnehmen werden. Sie werden Jedermann/ von dem König Sedecias an/ bis auf den Geringssten aus denen Inwohnern gefänglich nach Babilon fort schleppen. Dises Land wird ihrer Bortmässigkeit unterworfen seyn. Merck aber/ was ich dir gebiethe: Ene agrum argento &c. Kauff einen Acker/ welchen dein Vetter Hannameel zu Anathot im Land Benjamin hat/ koste er was er wolle/ dann biß ist mein Will. Der Prophet gehorsamhet/ kauft den Acker/ der ihm auf sibenzehen silbere Sidel gekommen/ wie es der Heil. Hieronymus ausrechnet/ welche bey acht und sechzig Schilling machen/ spricht der Ehrwürdige Cornelius/ und nachdem er die Kauff-Brieff in zweyen Büchern eingetragen/ behielte ers auf/ und übergabs dem Baruch/ damit ers biß zu der von der Göttlichen

Buch. f. 3.
de Affinail.
Mar.
Coloff. 2.
Alb. M. 1.
11. de
laud. B. M.
c. 8.
Rich. Laur.
li. II. de
Laud. B. V.

Flor. li. 2.
c. 6.

13.
Jer. 32.

Hier. ib.
Corn. ib.

Anordnung bestimmten Zeit an ein sicher
res Orth hinterlegte. Ditz wäre der
Verlauf dem Buchstaben nach: und
mercke ich da nicht an / daß ohnerachtet
Jeremias ein Levit wäre, er diesen Acker
habe kauften und besitzen können: weil
die Leviten bis auff tausend Schritt
solche besitzen / wie auch ihren Acker
wanton verkauffen kundten; Beyne
benst aus dem Text bekant / das der
Kauffer und Verkaufte Bettera; und
aus dem Heil. Hieronimo das der A
cker nahe an der Stadt gelegen ware.

14. Mein Anmerckung ist eben die jenige
welche der Prophet demacht / und Gott
dem HERRN vorgetragen: Ecce urbs
data est in manus Chaldaeorum; & tu di
cis mihi Domine DEUS; eme agrum argen
to? HERR; du übergibest dieses Land
dem Gewalt der Chaldaer: und besichst
mir / ich soll darum einen Acker kauften?
was wird mich dieser Kauff was die
Kauff Brieff helfen / wan ich / da ich
in der Gefangenschafft seyn werde / lei
nen Nutzen davon haben wird? auch
so gar zu keiner Begräbnus wird mir
dieser Acker dienen in einem eroberten
Land. Prophet kauffe ihn / spricht Gott:
Eme agrum. Worzu? daß wäre der
allerhöchste Anschlag Göttlicher Güthe/
sagt Hugo der Cardinal. GOTT wolte
denen Gefangnen ein Zeichen und Pfand
geben / daß er sie aus der Gefangen
schafft erlösen werde / und darumb be
halt er auf jenes Stück Lands / und
Acker / so er zu kauften besichet: in signum
future liberationis. Der P. Cornelius: ut
hac emptione prædicaret futuram è captivi
tate liberationem. Wäre demnach jenes
mitten in der Gefangenschafft aufbe
haltene Land: Gut ein Zeichen und
Pfand der Freyheit und Erlösung?
Also ist ihm: die Gefangene sollen se
hen / disen von mir (spricht GOTT) in
diesem eroberten Land aufbehaltenen A
cker / damit sie sich versichern / daß sie
werden erlöset werden / dann zu diesem

Ziel und End hab ich verordnet / daß
dieser Acker aufbehalten wurde: Eme
agrum: in signum future liberationis.

O Keinesst Jungfrau MARIA! 15.
werware dieses vorbehaltene Land und
Acker? wer war das von der ersten Sünd
vorbehaltene Land-Guth; Gottes! O
wie klar sagt es diese höchste Frau selbst:
Dominus possedit me in initio viarum suarum.
Ich (spricht MARIA) wäre
dieser Acker und Besitz: Guth GOTTES
JESU / im Anfang seiner Weegen.
Ehe und bevor die Gefangenschafft
der Sünd über die Welt kame / hat mich
GOTT schon besessen: Dominus possedit
me. Ich wäre sein Aufbehalten; und
von der Tyrannischen Dienstbarkeit der
Sünd vorbehaltenes Besitz Guth. Nur
machet unser Freudenvolle Erkantlich
keit den Schluß: so wäre dann diese
Vorbehaltung MARIA ein Pfand und
Zeichen unserer Erlösung / aus der Ty
rannischen Gefangenschafft des Teuf
fels: in signum future liberationis. O so
erfreue sich und werde mit Trostlockun
gen erfüllet unsere Andacht / in Anse
hung und Verehrung MARIAE von
der ersten Sünd vorbehalten / und durch
die Gnad von ihrem ersten Augenblick
an / von Gott in Besitz genommen!
Es werde mit Freuden erfüllet unsere
Nacht / indem sie an der Vorbehaltung
MARIAE ein so sicheres Pfand / und
so gewisses Zeichen ihrer Erlösung war
nimmet. Jedoch muß unsere Freud
einen festen Fuß haben / indem wir uns
des Fruchts der Erlösung würdig ma
chen / durch Werke fruchtbarer Buß /
welche daß Wohlgefallen JESU und
MARIAE verdienen mögen. Derowegen
ist der allerhöchste Handelsmann in dem
in der Gnad empfangenen Schiff MA
RIA angelanget / vermittelt seiner aller
reinsten Mutter / die unaussprechliche
Schäß / uns zu erlösen mit sich bringend:
facta est quasi navis; ad deferendum; De qua
natus est JESUS.

Vierdter Absag.

MARIA wird empfangen als ein Schiff / dem Menschen Lebens
mittel und Schutz-Wehr wider den Teuffel
zu überbringen.

16. Der dritte Gebrauch des Schiffs
ist / Krieg zu führen / und sich
wider die Feinde zu wahren;
tertio ad debellandum; und die
dritte Surchat / welche wir dem /
von dem Meer der ersten Sünd befreit
ten Schiff MARIA schuldig seyn / ist /
daß es uns die Schutz-Wehr gebracht /
deren unsere Blödigkeit wider den Teuf
selbedürftig wäre. Worinnen bestet

het aber diese Schutz-Wehr? in dem / daß
sie ihre andächtige beschüzet / damit
ihnen die Nachstellungen ihrer Fein
den nicht schaden. Wir wissen wohl /
daß / nachdem der Göttliche Geist sie her
vor gestrichen / als die auserwählte
Sonnen ohne Finckernus der ersten
Sünd; electa ut Sol: Er (gleichsamb zu
folge dieser ursprünglichen Keintigkeit
MARIAE) Sie gleich hernach ers
schick

Cont. 6.

R 2

schick

schrecklich heisse/wie ein in Schlachtord-
nung gestelltes Kriegs-Heer: *terribilis*
ut castrorum acies ordinata: Dann das sie
von ihrem ersten Augenblick an/ mit der
geziemenden Ordnung der ursprüngli-
chen Gerechtigkeit angeordnet worden/
dieses machet sie denen bösen Geistern e-
ben so erschrecklich/ als sie denen andäch-
tigen Liebhabern ihre ursprüngliche Kei-
nigkeit eine liebevollste Schutz-Wehr

Guilielmus
Abb.

17.

Apoc. 4.
Bern. ibi.
Bern. de
Laud. Mar.

Heb. 4.
Antonin.
4. p. tit. 15.
c. 14.

Laur. Just.
in ling.
c. 5.
vit. Deip.

Erack. in
Marial.
c. 28.

Apoc. 4.

ist: *Quantum est MARIA* (schreibt der
Abbt Guilielmus) *Angelis & hominibus ama-
bilis, tantum est spiritibus malignis terribilis.*
Wäre dieses nicht das Geheimnuß
jenes Königlichen Sitzes/ welchen der
Heilige Johannes in seiner heimlichen
Offenbahrung gesehen? *Ecce sedes po-
sita erat in caelo.* Im Himmel (spricht
er) seyede dieser Sitz aufgerichtet worden:
weilen der Thron *MARIAE* niemah-
len auf den Erdboden der Sünd herab
gefallen/ sondern allezeit (dann das heis-
set er) im Himmel der Gnad/ von ihr-
rem ersten Augenblick an/ gestanden:
erat in caelo. Anseho: dieses ist der Gna-
den-Thron/ wie der Apostel redet / zu
welchen wir hinzu treten sollen / mit
grossen Vertrauen / vermittelt dessen
Barmherzigkeit/ Gnad/ und zur gelege-
nen Zeit Hilff zuerlangen: *Adeamus
cum fiducia ad thronum gratia: ut miseri-
cordiam consequamur, & gratiam inveniamus
in auxilio opportuno.* Wohlhan/ zweiffle
niemand / daß dieser Gnaden-Thron
MARIAE seyede (spricht der Heil. Laurentius
Justinianus) von denen Bölle alle em-
pfangen/ was sie vonnöthen haben: *Est
thronus gratia, de cuius plenitudine accipi-
unt universi.* *MARIA* ist der Gnaden-
Thron (schreibt Ernestus Pragensis) von
welchem wir dreyerley Gutherthen em-
pfangen/ die der Apostel erzeulet: die
Barmherzigkeit/ uns von dem wahren
übel/ so die Sünd ist/ zuerledigen: die
Gnad/ uns in dem wahren Guth/ wel-
ches die Tugend ist / vollkommen zu ma-
chen: und die gelegene Hilff/ uns wi-
der den allgemeinen Feind zubeschützen/
welcher sich anmasset/ daß wahre Guth
in uns zuvernichten / umb uns durch
das wahre übel seine leibezgne Knechte
zu machen: *Est thronus, à quo recipimus
triplex beneficium, misericordiam, gratiam,
auxilium.* Gang recht. Allein/ wie sol-
len wir zu diesem Thron voll deß Ver-
trauens hinzu treten/ wann der Heil.
Johannes gesehen/ daß von ihme Bliß/
erschreckliche Stimmen/ und Donner-
keil heraus fuhren? *& de throno pro-
cedebant fulgura, & voces & tonitrua.* Di-
ser Thron muß erschrecklich seyn. Ja
freslich/ sagt Bernardinus de Busto, allein/
ist ein festes Schloß / welches Qualen
und Feuer aufspendet / womit er das
umliegende Feld in die Aschen leget/ nit

and erschrecklich? Es ist erschrecklich
denen Feinden/ nit aber denen Burgern.
Also würdest auch der Thron *MARIAE*
Bliß und Donnerkeil von sich / dann so
erschrecklich sie ist denen Teuffeln / als
Feinden der Seelen/ so hefftig beschützet
sie ihre andächtige Liebhaber vor dem
Anfall und Gefahr ihrer Feinden: *MAR-
IA est thronus terribilis contra demones,
ejus devotos impugnantes, de quo dicitur: de
throno procedebant fulgura & voces & to-
nitrua.*

Bust. in
Marial.
p. 3. ser.
3. fine.

18.

Wohlhan Christgläubige: ist dieses
der Schutz-Wehr/ welche uns das reini-
ste Schiff *MARIA* überbringeret/ dieses und
noch mehr: das (wie Salomon spricht)
hat es uns auch gebracht das lebendige
de Brod dieses unaussprechlichen Ge-
heimnuß *portans panem*, welches (wie
David sagt) die größte Schutz-Wehr
ist / so wir haben wider unsere Feind:
*Parasti in conspectu meo mensam adversus
eos, qui tribulant me, Petrus cellensis*
heisset *MARIA* einen heiligen Bach/
Ofen / in welchen das Brod dieses
höchsten Sacraments gebachen ward /
jedoch einen Bach/ Ofen mit dem Feur
der Liebe / nit mit dem gefräßigen Feur
der ersten Sünd: dan es wäre ein Ge-
fahr gewesen das Brod zu verbrennen /
wan der Bach/ Ofen dieses Feur in sich
gehabt hätte. Weilen er das Brod nit
verbrennet: *Virgo virgnum est cibanus ad
panē suscipiendum non urendum: igne enim
urentem nunquam admittit.* Ehet ihr/
was uns die ursprüngliche Keinnigkeit
MARIAE nütze / damit wir den
Schutz dieses allerhöchsten Brods haben
mögen?

Prov. 31.

Pl. 22.

Pet. Cel-
lenf. h. de
pan. ib. c.
21.

19.

Nun werdet ihr verstehen / was
rumben unser Herr *IESUS* Christus
jene Stein / welche ihm der böse
Geist in der Wüsten anerbotten / nicht
in Brod verwandelt habe. Warumb
hat er nit gethan? fragt der heilige
Augustin. Es ist klar (spricht er)
daß derjenige / welcher Wasser in
Weinn verwandlen kunte / eben so
leicht die Stein in Brod verwandlen
können. Wäre es nicht seine Göttliche
Krafft / welche den Letten deß *Dama-
scenischen* Ackers in einen Menschlichen
Leib verkehret? die Rippen Adams in
den Leib deß Weibs? deß Loths Weib
in Saltz? die Wasser deß Nil in
Blut? die ruthen in ein Schlang?
den Felsen in Wasser? alles dieses ist
richtig: lasset uns nur nit daran zweif-
len / daß er gekönnnt hätte: warumb
hat er dan diese Verwandlung der Stei-
nen in Brod nit vollbringen wollen?
cur non fecit? spricht Augustinus. Wäre
es nit vernünftig / nach einer vierzig-
tägigen Fasten einige Nahrung zu
sich

Jo. 2.

Gen. 2.

Gen. 19.
Exod. 4. &
8. pl. 113.

Ang. in
Cic. 1.
Thia
Marth. 4.
Bonar.
in bibl.
Seraph. in
4. Marth.
Marth. 4.
Pala. 1b.
Goff.
instita ibi.

sich zu nehmen / sollte es auch geschehen durch Wirkung eines Wunderzeichens? man sehe / was der Herr auf die Versuchung antworte: Non in solo pane vivit homo. Der Mensch ernähret sich nicht allein mit Brod / welches so vill sagen wolte (wie es Paulus Granatenus auflegt) als; Sorg ist nicht nur umb die Nahrung des Leibs. Die Interlinearis sagt auf eine andere Weis: Non in solo pane, non in Sacramentali specie, sed in verbo vite. Der Mensch lebt nicht von denen Sacramentalischen Gestalten allein. Daß demnach der Heyland die Stein nicht in Brod verwandlet geschah in Betrachtung / daß er sich in dem Brod Sacramentalischer Weis einfanden wurde. so verheisset nun das Geheimnuß: Der Herr will das Wunder diser Verwandlung darumb mit würcken / weil er das Sacrament zum Schutz und Aufenthalt der Menschen in Brod einzusetzen Willens / und ware so vil / als sagen: ich will die Stein nicht in Brod verwandlen / weil ich nit will / daß die Materij / des Brods / welches mich empfangen wird / wan ich das Sacrament einsehen werde / jemahlen ein Stein gewesen sein sollte; und weil das Brod ein Schatten ist meiner allerreinisten Mutter / welche mich in ihrem Leib empfangen / die Stein hingegen die Sünden vorstellen; so will ich nit / daß die Materij / welche meine Mutter bedeutet den Schatten der Sünd an sich gehabt habe. Der Mensch solle an diesem Geheimnuß Nahrung und Schutz haben wider den Teufel; jedoch solle er diese Gutthat zu erkennen der Reinigkeit in ihrem ersten Wesen: dan weil sie keinen Stein der Sünd in ihrer Empfängnis hatte / so bin ich in ihrem allerreinisten Leib Mensch; und dem Menschen zum besten zu einem Sacrament worden: facta est quasi navis ad debellandum; de qua natus est JESUS.

Lev.
12. 2.
Rom. 6.
per. Der
12. 4.
12. 2.
12.

Dies (Catholische Zuhörer) send die Güter und Gutthaten / welche uns das reiniste in der Gnad empfangene Schiff MARIA mit sich bringet; und welche in der Christlichen Welt eine allgemeine Freud verursachen: facta est quasi navis: Gaudium annuntiavit universo mundo. Ach das doch im Namen Gottes diese Wohlthaten /

welche wir diser allerreinisten Empfängnis MARIA schuldig seynd / uns zu Nutzen kommen! in der Reinigkeit diser Empfängnis wird uns erhalten der gute Ruff / den unser Geschlecht durch die erste Sünd verlohren. Lasset uns solchen zu Nutzen machen mit Verfluchung der Sünden auß gangem Herzen / und nicht widerumb auf ein neues an unsern eigenen Schimpf und Schand / Fleck zu schmiden. In der Reinigkeit diser Empfängnis haben wir ein sicheres Pfand unserer Erlösung empfangen. Lasset uns diese Wohlthat zu nutzen machen mit / diser so kostbaren Erlösung würdigen / werden. In der Reinigkeit diser Empfängnis seynd wir versichert / daß wir Jesum Christum in diesem unaussprechlichen Geheimnuß bey uns haben / das Leben der Gnad zu erhalten / und uns wider unsere Feind zu beschützen; lasset uns diese Gutthat zu nutzen machen durch öftermahlige würdige Besuchung dieses allerhöchsten Liches / umb die häufige Früchten der Reinigkeit Jesu Christi und MARIAE zu empfangen.

21.

Ihr sehet wohl / daß diese lanter Obliegenheiten seynd / uns in schuldiger Erwiderung so unverdienter Gutthaten mehr und mehr zu verpflichten. Rühmen wir uns nicht andächtige Verfechter zu seyn der Freyheit und Gnad MARIAE in ihrem ersten Augenblick? Lasset uns rühmen / Verfechter der Gnad Gottes in uns selbst zu seyn / auch sogar mit Aufsehung unser Lebens / solches zu verlehren / nmb die Gnad nit zu verscherhen / weil wir es zu Verthädigung der Gnad MARIAE aufzusetzen Willens Lasset uns denen Gutthaten / welche wir diser allerreinisten Empfängnis schuldig seynd / mit Hochschätzung / mit Liebe / mit Andacht / mit Gehorsamb deagenen; so werden wir in diser Empfängnis / wan wir krank / Gesundheit: wan wir arm / Reichthumb: wan wir versuchter Herghaftigkeit: wan wir in getrey in ihrem Dienst / ohnablässlichen Schutz in ihrer Gürtigkeit finden: wir werden in diser Empfängnis finden die Gnad das Pfand der Glory; quod mihi & vobis &c.

